

# Miesbacher Merkur

83714 Miesbach · Schlierseer Straße 4 · Tel. (08025) 285-0

**HÖRStudio Holzkirchen**  
moderne Hörsysteme

Münchener Str. 17 · 83607 Holzkirchen  
Tel. 080 24 / 47 01 10 · Fax 080 24 / 47 01 20  
gegenüber ehem. BayWa

Meisterbetrieb  
Hören ist Lebensqualität – wir kümmern uns darum

## BAD WIESSEE

Wanderer sollen beim Parken zur Kasse gebeten werden »TEGERNSEER ZEITUNG



## KULTUR

Kunstnacht: Gespür für musikalische Strömungen »SEITE 6

## HOLZKIRCHEN

Front gegen die Planungsbehörden der Südspange »HOLZKIRCHNER MERKUR

DIENSTAG, 16. November 2010

NR. 265 | SEITE 1

## Liabe Leit!



Es is scho schee, wenn Kinda as Leb'n entdeck'n und Selbstbewusstsein entwickeln. Die Grenze zum Gscheidhaferl is do bloß schnäi übschrittn. Hod doch a Mama neili am Telefon gratscht – guad, kurz werds net gwesen sei... Aber auf oimoi hod se ihr große Tochter (5) vor ihr aufbaut, die Händ in d'Hüftn gestemmt und gsogt: „Mama, jetzt hörst aber mal wieder auf, weil des geht ois von meiner Zeit ab.“ Da heart si's schnäi auf mit der anti-autoritären Erziehung, moant

Eia Stichel-Hex

## HOLZKIRCHEN

### Papiertonne brennt: 4300 Euro Schaden

Eine brennende Papiertonne hat Montagfrüh in Holzkirchen einen Schaden in Höhe von 4300 Euro verursacht. Der 58-jährige Bewohner des Hauses an der Kohlstattstraße bemerkte gegen 3.30 Uhr Feuer an der Garagenzufahrt. Aus bislang ungeklärter Ursache brannte eine blaue Papiertonne und entzündete drei weitere Mülltonnen sowie einen Teil des Gartenzaunes. Zudem wurde durch die Hitze der Opel des 58-jährigen beschädigt, da das Fahrzeug neben den Abfallbehältern parkte. Zwei Anwohner löschten zunächst per Feuerlöscher die Flammen; die restlichen Glutnester übernahm die Feuerwehr Holzkirchen. Personen wurden nicht verletzt. Wie es zu dem Feuer kam, ist bislang völlig unklar. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Holzkirchen unter ☎ 0 80 24 / 9 07 40 zu melden. ddy

## IRSCHENBERG

### Schleuserfahrt endet mit Unfall

Vier Afghanen haben Beamte der Bundespolizei Rosenheim in der Nacht auf Samstag aufgegriffen. Zunächst war ihr Schleuserwagen gegen 1.30 Uhr auf der Autobahn 8 bei Irschenberg ins Schleudern geraten und nicht mehr fahrtüchtig. Daraufhin flüchtete die Gruppe laut Polizeibericht ins Gebüsch, um sich über einen nahe gelegenen Feldweg aus dem Staub zu machen. Das beobachteten Ersthelfer und informierten die Polizei. Diese war mit mehreren Streifenwagen unterwegs, um die Flüchtenden im Alter von 18 bis 32 Jahren aufzuhalten. Gegen den portugiesischen Fahrer ermittelt die Bundespolizei. Er muss mit einem Verfahren wegen Einschleusens von Ausländern rechnen. dd

## GMUND

### Geld für Straßenbau

Für die Zufahrtstraße zum Freizeitgebiet Oedberg erhält die Gemeinde Gmund jetzt eine weitere Rate von 150 000 Euro. Das Geld stammt aus den Einnahmen der Kfz-Steuer. Die Regierung von Oberbayern hatte der Gemeinde Zuwendungen in Höhe von insgesamt 610 000 Euro in Aussicht gestellt. Die Straße ist bereits komplett fertig. Die letzte Teerschicht war Mitte Oktober aufgetragen worden, wie es aus dem Rathaus heißt. Derzeit laufen die Arbeiten zur Renaturierung des Reithgrabens – eine Auflage zum Naturschutz. dd

## LANDKREIS

### Positive Aussichten für die Zukunft

Die Prognosen für den Landkreis Miesbach sind gut – glaubt man dem Zukunftsatlas 2010. Den hat das Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos jetzt herausgegeben. Demnach ist der Landkreis eine Region mit „sehr hohen Zukunftschancen“. Diese ergeben sich daraus, dass sowohl die wirtschaftliche Stärke als auch die Dynamik „hoch“ beziehungsweise „sehr hoch“ sind. dd

» WIRTSCHAFT

## ZITAT DES TAGES

„Das ist der Beweis, dass am Ende doch die Gerechtigkeit siegt. Denn diese Truppe hat nie irgendetwas geschoben.“

Der Warngrauer Rennfahrer Georg Plasa über den Formel-1-Weltmeistertitel von Sebastian Vettel.



merkur-online.de

Lesen Sie täglich alle aktuellen Nachrichten aus Ihrer Region auf [www.merkur-online.de](http://www.merkur-online.de)

# Das Gesellenstück des Meisters

Georg Plasa hat mit jungen Ingenieuren aus einem BMW 1er Coupé einen Rennwagen erschaffen

VON SABINE WITTMANN

**Rottach-Egern** – Georg Plasa ist ein Verrückter. Ein Motorsport-Verrückter. Im Bergrennsport hat der 50-jährige Warngrauer vom MSC am Tegernsee alles gewonnen. Jahrelang dominierte er mit seinem BMW 320 V8 die europäische Hillclimb-Challenge des internationalen Motorsport-Verbandes FIA. Dann wurde ihm langweilig. Gefährlich, denn dann kommen Verrückte auf verrückte Ideen. Die von Plasa ist noch verrückter – laut Fachwelt: Auf Basis eines BMW 1er Coupés sollte ein Rennbolide nach dem Reglement der FIA für die offene Tourenwagen-Klasse entstehen – erst auf dem Papier, dann mit Hilfe von jungen Ingenieuren aus ganz Bayern geboren: das Projekt 134judd.

Zwölf Monate und 10 000 Arbeitsstunden später ist es geschafft. Der bayerische Gipfelstürmer hat bei der Endmontage in Plasas Werkstatt bei Sufferloah das Licht der Welt erblickt. Seine Daten: 570 PS, Gewicht 748 Kilogramm, von 0 auf 200 km/h unter acht Sekunden, Wert „nicht bezifferbar“. Vom ehemaligen E 82, dem 1er Coupé (Gewicht 1500 Kilogramm), ist nicht mehr viel übrig. Serienmäßig sind neben der Silhouette nur noch die Türgriffe und Teile der Rücklichter.

Als sein „Baby“ jetzt im Parkhotel Egerner Höfe in Rottach-Egern vor Partnern, Freunden und der Fachpresse aus Deutschland, der Schweiz, Italien und England vorgestellt wurde, war Georg Plasa glücklich. Sein „Lebensprojekt“ ist aufgegangen. „Von einem weißen Blatt Papier zu starten, dabei kann man seine Kompetenz am besten darstellen“, sagt Plasa. Auf der einen Seite war das Rennauto, auf der anderen Seite ein ganz anderer Gedanke: „Die jungen Leute sind unsere Zukunft“, sagt der Warngrauer. Er wollte mit diesem Projekt jungen Ingenieuren und Mechanikern die



Die Motorhaube verhüllt das Innenleben: Die Mechaniker Daniel Petzold (l.) und Martin Burmeister lüften das Herz des BMW 134judd, an dem sie zwölf Monate und 10 000 Arbeitsstunden getüftelt haben.

FOTOS: THOMAS PLETTENBERG

Chance geben, „an einem Objekt zu üben und es als Referenz zu nutzen“.

Martin Burmeister etwa. Er ist 26 Jahre alt, arbeitet als Konstrukteur für BMW in der Hybridtechnik. „Aber da sieht man eben nie das Endprodukt“, sagt der Dresdner. Natürlich war auch er sofort begeistert, als Plasa diese Idee vor über einem Jahr äußerte. „Klar, da steckt man sein ganzes Herzblut rein.“ Burmeister war beim Projekt 134judd für die Elektrik und Elektronik zuständig, aber auch für das CAD, das Computer-Aided Design (rechnergestützte Konstruktion). Genauso wie Alois Schneider (31) aus Buchloe, Eva-Verena Ziegahn (25) aus Karlsruhe, Matthias Roeger (28) aus Buchloe, der sich um den Karosseriebau kümmerte, Mechaniker Daniel Petzold aus Altomünster, Christian Wasenauer aus Miesbach und Andreas Habedank aus Neuhaus.

Über ganz Deutschland verteilt arbeitete das Team zusammen, technische Zeich-



Vor zahlreichen Gästen erklärt Georg Plasa (l.) bei der Präsentation die Besonderheiten seines Rennautos, etwa den Doppel-Diffusor.

nungen wurden digital hin- und hergeschickt. Firmen und Betriebe – die meisten aus Oberbayern – lieferten Zubehör, Elemente und Bestandteile. Getriebe, Reifen, Lenkung und Carbonkardanwelle kommen aus Großbritannien, Deckel, Türen, Kotflügel und Dach aus Königsdorf, der Überroll-Käfig aus Karlsruhe. Dazwischen im-

SCHLIERSEER RESTAURANT  
**sachs**  
**Riesengarnelen**  
19. + 20. + 21. Nov. 2010  
500 g Riesengarnelen **18,50 €**  
zzgl. 5,- Euro für versch. Saucen, Knoblauchbutter und Baguette nur mit Vorbestellung.  
Mehr Information 08026/7238  
[www.sachs-hubertus.de](http://www.sachs-hubertus.de)

mer wieder Versuche im Windkanal. Ständig musste alles, von der kleinsten Schraube bis hin zum Diffusor, gewogen werden.

Plasas ist stolz auf seine Crew: „Am Anfang sind einige abgesprungen, die haben gedacht, das geht schneller.“ Die Akribie, die Leidenschaft vereinte das Projektteam. „Daniel zum Beispiel erinnert mich an mich selbst, wie ich früher war“, erzählt der Chef. Der 21-jährige Petzold wollte bei ihm mitarbeiten, einen Tag mal hineinschnuppern. Plasa wollte abwinken, ließ den Elektromechanik-Studenten aber gewähren und beobachtete ihn. „Ich hab' so-

fort gesehen, dass er alles richtig macht. Außerdem hat er gute Fragen gestellt.“ Plasa ließ ihn nicht mehr gehen.

Der letzte Handgriff war erst am Abend vor der Präsentation getan. Als das Fahrzeug enthüllt wurde, glänzten viele Augen. „Genauso hab' ich das Ding vor einem Jahr vor meinem geistigen Auge gesehen“, sagt Plasa. Im April 2011 startet die FIA Europa-Bergmeisterschaft in Frankreich. Bis dahin stehen noch Fahrwerktests und Trainingsfahrten an.

Dass der MSC-Pilot mit seinem BMW 134judd zu den Favoriten zählt, davon sind seine Partner überzeugt. Klaus Dieter Graf von Moltke, rennsportbegeisterter Inhaber der Egerner Höfe, ließ sich bei der Präsentation sogar zu einer Wette hinreißen: „Wenn Du in den letzten drei Rennen um die Meisterschaft mitfährst, werde ich mit Koch und Personal an der Rennstrecke ein Zelt aufbauen und zeigen, was die Bayern auch kulinarisch können.“ » SPORT

## ZUKUNFT DER KREISKLINIK AGATHARIED

### Spezialisiert oder wohnortnah?

Eine Unternehmensberatung hat das Krankenhaus Agatharied geprüft und sich im Gutachten für eine Fusion mit den Rosenheimer Romed-Kliniken ausgesprochen. Der Vorteil wäre eine qualifiziertere Ver-

sorgung. Allerdings müssten Patienten und Angehörige unter Umständen weitere Wege nach Rosenheim in Kauf nehmen, denn nicht jede Disziplin könnte in Agatharied angeboten werden. In unserer Internet-Umfrage ([www.merkur-online.de](http://www.merkur-online.de)) sah das Votum bis gestern Abend so aus: selbstständig bleiben 60,6%,

Fusion mit Romed-Kliniken 33,5%, Kooperation mit Romed-Kliniken 3,6%, Fusion/Kooperation mit anderem Partner 2,3%. Redakteur Dieter Dorby und Fotograf Andreas Leder hörten sich auch am Krankenhaus Agatharied um, was den Menschen wichtiger ist: Der Trend geht zur wohnortnahen Versorgung.



Christine Fischer (50)  
Hausfrau, Hausham

„Ich bin nicht dafür, dass Bereiche aus dem Krankenhaus wegverlagert werden, sondern dass welche hinzukommen. Man wird ja nicht jünger. Deshalb ist mir letztlich eine wohnortnahe Grundversorgung wichtiger.“



Steffen Weigand (34)  
Projektleiter, Bad Wiessee

„Mir ist die wohnortnahe Versorgung wichtiger. Es ist zwar schade, dass wir nichts mehr am Tegernsee haben. Aber man muss auch nicht alles überall vorhalten. Mit München und Salzburg sind ja einige Spezialkliniken in der Nähe.“



Prof. Fritz Dittmar (75)  
Ex-Chefarzt, Starnberg

„Ich bin für die wohnortnahe Versorgung und gegen eine Fusion. Mit Kooperationen kann man Fachdisziplinen ergänzen, aber nicht auf Kosten der Eigenständigkeit. In schweren Fällen kann man immer noch Spezialkliniken aufsuchen.“



Werner Jost (37)  
Gärtner, Bad Wiessee

„Es ist sinnvoller, den Standard vor Ort zu erhalten. Die wohnortnahe Versorgung ist auch für die Angehörigen besser, die sonst noch weiter fahren müssten. Als Patient bin ich mit dem Krankenhaus Agatharied zufrieden.“



Barbara Plötz (39)  
Heilpädagogin, Bruckmühl

„Für mich zählt die Wohnortnähe, denn bei speziellen Probleme gehe ich in eine Fachklinik. Generell würde ich nicht weit fahren wollen. Aber viele bei uns fahren hierher zum Entbinden, weil Agatharied einen guten Ruf hat.“